



Der Spielplatz auf dem Ludwig-Barnay-Platz wird umgesetzt
Foto: Sabine Theiß

Ludwig-Barnay-Platz wird neu gestaltet

Passend zur Künstlerkolonie ist das Thema der Anlage „Kunst, Theater und Literatur“

„Tolle Aussichten gibt es für alle großen und kleinen Kinder rund um den Ludwig-Barnay-Platz, ehemals Laubenheimer-Platz, im Zentrum der Künstlerkolonie Wilmersdorf“, freut sich Stefanie Bung, Wahlkreisabgeordnete und stellvertretende CDU-Fraktionsvorsitzende im Abgeordnetenhaus von Berlin: „Bis zum Frühsommer wird das Areal umgestaltet.“ Bald schon geht es los. Elf - teils schadhafte - Bäume müssen gefällt und Sträucher gerodet werden. Dafür werden insgesamt 15 Bäume neu gepflanzt: sechs Obstbäume, drei Weiden und sechs Dachplatanen.

Klima-Resilienz und Artenvielfalt

Dachplatanen besitzen eine breit ausladende Krone, sind sehr robust, hitzetolerant und nässeverträglich sowie stadtklimafest. „Die resilienten Schattenspenden sind optimal für einen Platz in mitten der Großstadt“, sagt Bung. Obstbäume seien immer eine gute Wahl. „Während die anspruchslosen Weiden eine wichtige Nahrungsquelle für Bienen, Hummeln und andere Insekten sind, greifen beim

„Das übergreifende Thema der Anlage ist – passend zu dem historischen Ort – Kunst, Theater und Literatur.“

Stefanie Bung
Mitglied des Abgeordnetenhauses von Berlin

Mahnmal für die politisch Verfolgten der Künstlerkolonie
Foto: Sabine Theiß

Obstbaum auch die Zweifüßler gerne zu“, schmunzelt sie.

Im Zuge der Neugestaltung wird der Spielplatz von der Mitte des Geländes in Richtung Laubenheimer Straße versetzt. Entstehen sollen ein umzäunter großer Rasenplatz und daneben ein Sandspielplatz zum Buddeln. Es wird Klettermöglichkeiten, Rutschen, Hängematten, eine Wasserstelle und sogar einen Boule-Platz geben. „Das übergreifende Thema der Anlage ist – pas-



send zu dem historischen Ort – Kunst, Theater und Literatur“, so Bung.

Ein historischer Ort

Die Künstlerkolonie wurde Ende der 1920er Jahre auf Initiative der Genossenschaft Deutscher Bühnenangehöriger (GDBA) und des Schutzverbandes deutscher Schriftsteller erbaut. Der Namenspatron des Platzes, Ludwig Barnay, war Mitbegründer der GDBA. Das Ziel war bezahlbarer Wohnraum für Künstler und Schriftsteller, weshalb die Anlage auch „Hungerburg“ genannt wurde.

Ab 1933 wurde das Leben für die Bewohner der Künstlerkolonie immer gefährlicher. Es gab zahlreiche Hausdurchsuchungen und Verhaftungen. Viele Künstler verließen Deutschland, andere gingen in den Widerstand. 1988 wurde auf dem Platz ein Gedenkstein als „Mahnmal für die politisch Verfolgten der Künstlerkolonie“ enthüllt. Seit 1990 steht die Künstlerkolonie als Teil der Gartenstadt am Südwestkorsio unter Denkmalschutz.



Liebe Leserinnen und Leser aus Schmargendorf & Wilmersdorf-Süd,

Jahr für Jahr ist es schön zu sehen, wie Krokusse den Frühling ankündigen und es vor dem Schmargendorfer Rathaus bunt erblüht. Kommen Sie gut in den Frühling und genießen Sie die ersten wärmenden Sonnenstrahlen. Mit dieser Ausgabe sende ich Ihnen meine herzlichsten Frühlingsgrüße und wünsche Ihnen schon jetzt ein frohes Osterfest.

Eine der wichtigsten Errungenschaften des letzten Jahres ist der Beschluss zur Sanierung des Tunnels Schlangenbader Straße. Nun gilt es, die Belastung für die Anwohnerinnen und Anwohner bis zur Wiedereröffnung zu minimieren. Viele von Ihnen kamen zu uns ins Bürgerbüro, einige wandten sich an die Bezirksverordnetenversammlung. Seien Sie sich versichert: Wir sind dran!

Als Ihre Wahlkreisabgeordnete vertrete ich Ihre Anliegen im Abgeordnetenhaus. Ich bedanke mich für Ihr Vertrauen und kann Sie nur ermuntern, sich weiterhin mit Ihren Anliegen an mich zu wenden.

Besuchen Sie mein Team und mich in meinem Bürgerbüro in der Warnemünder Straße 29, Ecke Hundekehlestraße. Teilen Sie uns mit, wo „der Schuh drückt“ oder gerne auch was gut läuft. Wir freuen uns auf Sie! Nur gemeinsam können wir unseren Kiez zu einem besseren Ort machen.

Stefanie Bung

Stefanie Bung
Ihre Abgeordnete für Schmargendorf & Wilmersdorf-Süd

2028 soll der Schlangenbader Tunnel wiedereröffnet werden

Vier Jahre sind eine lange Zeit: Die Verkehrslenkung muss dringend angepasst werden

Die CDU-Fraktion im Abgeordnetenhaus und insbesondere die stellvertretende Fraktionsvorsitzende Stefanie Bung MdA haben sich vehement für die Sanierung des Schlangenbader Tunnels eingesetzt. Mit Erfolg: 32,5 Millionen Euro für die dringend notwendige Instandsetzung sind im Haushaltsplan 2024/25 eingeplant.

Um die Verkehrssicherheit der Tunnelanlage langfristig zu sichern, müssen im Vorfeld umfangreiche Rückbaumaßnahmen und eine Asbest-Dekontamination der Tunnelanlage durchgeführt werden. Derzeit werden hierfür ca. zwei Jahre veranschlagt, so dass mit der Wiedereröffnung des

Seit 20. April 2023 ist der Schlangenbader Tunnel gesperrt
Foto: Klaus Görlitz



Tunnels erst in vier bis fünf Jahren zu rechnen ist. „Viel zu lang“, wie Bung findet, doch dies sei nach aktuellem Stand nicht zu ändern. Das Umleitungskonzept hingegen schon.

„Die aktuelle Verkehrssituation rund um den Tunnel ist untragbar“, sagt die Wahlkreisabgeordnete für Schmargendorf/ Wilmersdorf-Süd. Viel zu viele Autos und auch Lkws zwingen sich

„Die gleichläufige Einbahnstraßenregelung von Sodener und Schlangenbader Straße in die gleiche Richtung muss geändert werden.“

Stefanie Bung
Mitglied des Abgeordnetenhauses von Berlin

oftmals mit überhöhter Geschwindigkeit durch die engen Nebenstraßen. Dies führt immer wieder zu gefährlichen Situationen und schränkt die Lebensqualität der Anwohner erheblich ein. Bung, in deren Wahlkreis der Schlangenbader Tunnel liegt, steht deshalb in engem Austausch mit den zuständigen Stellen im Bezirk und Senat.

Bung sagt: „In Zusammenarbeit mit den Anwohnern müssen wir schnellstmöglich eine sinnvolle, ausgewogene Verkehrsführung für die kommenden Jahre finden. Als erstes muss die gleichläufige Einbahnstraßenregelung von Sodener und Schlangenbader Straße in die gleiche Richtung geändert werden.“

GoWest besticht durch Nachhaltigkeit & Vielfalt

Die Lage ist prädestiniert für einen lebendigen Mix aus Büro- und Gewerbeflächen

Spatenstich war vor rund einem Jahr. Seitdem schreitet der Bau des Gewerbequartiers GoWest in Schmöge und Wilmsdorf-Süd stetig voran. Vor kurzem wurde die Bodenplatte gegossen. Auf 7,4 Hektar entstehen in 12 Gebäuden insgesamt 190.000 m² Gewerbefläche. „Auf dem ehemaligen Reemtsma-Areal erwächst ein faszinierender Mix mit Raum für Büro-, Labor- und Co-Working-Flächen und einem eigenen Handwerkerhof“, freut sich Stefanie Bung, Wahlkreisabgeordnete und stellvertretende Fraktionsvorsitzende der CDU-Fraktion im Abgeordnetenhaus. Auch ein Rechenzentrum siedle sich gerade an.

Lebendiges und flexibles Quartier

Von 1959 bis 2012 wurden auf dem einstigen Kleingartengelände Zigaretten produziert. Dann lag das Gewerbegebiet brach. „Ein Baumarktbetreiber und ein Möbelhändler hätten die Fläche gerne genutzt“, weiß die Wahlkreisabgeordnete Bung, doch der Bezirk habe von Anfang an eine vielfältige Nutzung des Geländes angestrebt. Seit dem

Jahr 2016 war der Bauprojektentwickler „Die Wohnkompanie Berlin“ in Gesprächen mit dem Bezirk und hat in den vergangenen Jahren ein umfassendes Konzept für das innerstädtische Areal ausgearbeitet. Während der Bauherr auf die Genehmigungen wartete, wurde die alte Fabrik schon einmal rückgebaut und von Altlasten befreit.

Die Mühe hat sich gelohnt, freut sich Bung: „Nun haben wir Raum für Handwerksbetriebe, die immer mehr verdrängt werden. Zudem wird sich GoWest zu einem neuen lebendigen Ort für die Anwohnerinnen und Anwohner mit Läden, Kino und auch einem Hotel entwickeln. Da das Quartier ein reines Gewerbegebiet ist, kann hier kein Wohnraum entstehen – auch wenn der Investor gerne welchen geschaffen hätte.“

Größte Dachgärtnerei Deutschlands

Nichtsdestotrotz sind bereits 2018 rund 200.000 neue Bewohner eingezogen: Denn die Wohnkompanie betreibt auf dem Gelände eine kleine Imkerei. Auch dank der um-

“
Honig, Obst und Gemüse sowie Strom gibts frisch vom Dach.

Stefanie Bung
Mitglied des Abgeordnetenhauses von Berlin



Beim Rückbau der Zigarettenfabrik mussten 85.500 Tonnen Betonschutt und Altlasten entsorgt werden Foto: DIE WOHNKOMPANIE Berlin

liegenden Kleingartenanlagen sind die Bienen schnell heimisch geworden und liefern fleißig feinsten Bio-Honig.

Nachhaltigkeit in jeder Hinsicht ist das Ziel bei GoWest. So entsteht auf den Dächern des größten Gewerbegebiets Berlins mit ca. 15.000 m² die größte Dachgärtnerei Deutschlands. Neben dem Honig gibt es dann auch Obst und Gemüse „frisch vom Dach“ und dank Photovoltaikanlagen sogar Strom.

Nachhaltiges Bauen zertifiziert

Die Deutsche Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen (DGNB) hat die Architektur nach dem Vorbild der Berliner Gewerbehöfe bereits 2019 mit dem DGNB-Vorzertifikat für Quartiere in Platin ausgezeichnet. Das DGNB-Vollzertifikat, das erst nach Fertigstellung des Quartiers verliehen werden kann, soll folgen. Anvisiert sind auch die renommierten DGNB-Gebäudezertifikate.

Bung sagt: „Wir können stolz sein auf dieses Projekt. Die verkehrsgünstige Lage in Kombination mit der urba-



Eine Visualisierung des Gewerbehöfequartiers GoWest Foto: CKSA | Christoph Kohl Stadtplaner Architekten

nen Umgebung, bestehend aus Wohn- und Verwaltungsgebäuden, Handel, Gewerbe und Gartenkolonien sind ideal für lebendige Gewerbehöfe. Auf dem einst abgeriegelten Industriegelände zwischen Mecklenburgischer und Forckenbeckstraße werden neue Standards für die Arbeitswelt gesetzt.“



Die Baustelle GoWest bedeckt vom ersten Schnee in diesem Winter Foto: DIE WOHNKOMPANIE Berlin

Busverkehr muss deutlich besser werden

Mehr Leistungsfähigkeit mit BVG-Ausbildungsoffensive

Der BVG-Fahrplanwechsel hat den Busverkehr in Schmöge und Wilmsdorf-Süd ausgedünnt. „Eine Zumutung“, findet die Wahlkreisabgeordnete Stefanie Bung. Die Linie 310 zwischen S-Bahnhof Charlottenburg und Uhlandstraße wurde eingestellt. Die Linie 249, die nun als einzige den Heidelberger Platz mit dem Zentrum Berkaer/ Breite Str. verbindet, verkehrt zwischen 10 und 13h nur alle 20 Minuten. Generell nur noch im 20-Minuten-Takt fährt der 110er vom Zoologischen Garten zum Oskar-Helene-Heim. Die Linie 186 zwischen den S-Bahnhöfen Grunewald und Lichterfelde Süd fährt unzuverlässig. Häufig sind die Busse überfüllt. „Erst frieren die Fahrgäste an den Haltestellen, dann drängen sie sich in den Fahrzeugen – das kann nicht sein!“, sagt Bung.

„Die BVG begründet den ausgedünnten Takt mit einem Mangel an Busfahrern“, er-



klärt Bung, stellvertretende Fraktionsvorsitzende der CDU im Abgeordnetenhaus, die sich dafür einsetzt, dass wieder mehr Busse fahren. Auch der Vertrag mit dem Land sehe eigentlich deutlich mehr Buskilometer vor. Das Verkehrsunternehmen will verstärkt Fahrer ausbilden. „Ich hoffe sehr, dass die BVG durch die Ausbildungsoffensive bis zum Jahresende wieder in der Lage, beim Busverkehr einen engeren Takt anzubieten“, sagt sie.

Die BVG benötigt mehr Fahrer, um den Busverkehr zu erweitern Foto: Ines Grabner

Planungstreffen für ein demenzfreundliches Schmöge und Wilmsdorf-Süd

Gebündelte Unterstützung für die Senioren im Kiez

Ein weiterer Schritt hin zu mehr Demenzsensibilität in Schmöge und Wilmsdorf-Süd ist getan: Die Wahlkreisabgeordnete Stefanie Bung, die Abteilungen Jugend und Gesundheit des Bezirksamtes Charlottenburg-Wilmsdorf und die Alzheimer Angehörigen-Initiative e.V. (AAI) trafen sich mit weiteren Akteuren der Pflege, dem Sozialpsychiatrischen Dienst und Nachbarschaftshilfen zu einem ersten Planungstreffen im Sozialwerk Berlin in der Humboldtstraße. Auch Gewerbetreibende aus dem Kiez waren eingeladen.

Christine Schmidt-Statzkowski, 1. Vorsitzende der AAI, ist überzeugt: „Für ein demenzfreundliches Schmöge und Wilmsdorf brauchen wir auch die Gewerbetreibenden vor Ort. Zudem geben wir den Ladenbesitzern einen Rahmen, diesen Kunden zu begegnen“. Aus diesem Grund



Die Plakette „Demenzsensibel“ erhalten Läden im Anschluss an eine Schulung. Foto: Sabine Theiß

werden die Pflegeberaterin und ihr Team weiter das direkte Gespräch mit ihnen suchen. Geplant sind u.a. Schulungen sowie die anschließende Auszeichnung mit der Plakette „Demenzsensibel“.

Ein Schlüssel zum Erfolg ist die bessere Vernetzung aller Akteure – angefangen bei den Beratungsstellen über Begleit- und Pflegedienste bis hin zu Einkaufshilfen und

Nachbarschaftsheimen. „Diese Möglichkeit der gemeinsamen Strukturplanung im Umgang mit Demenzerkrankten im Bezirk begrüße und unterstütze ich sehr“, sagt Stefanie Bung. Die Wahlkreisabgeordnete setzt sich seit Beginn für das Projekt ein: „Wir brauchen mehr Unterstützung für die Senioren im Kiez und vor allem einen leichten Zugang zu den Angeboten.“



Christiane Schmidt-Statzkowski, 1. Vorsitzende der AAI und Stefanie Bung MdA linkes Foto: Christiane Schmidt-Statzkowski rechtes Foto: Ines Grabner



Haben Sie Themen in Schmöge und Wilmsdorf-Süd?
Ihre Abgeordnete Stefanie Bung ist für Sie da!

HIER FINDEN SIE ANTWORTEN UND HILFE

Bürgerbüro von Stefanie Bung
Warnemünder Straße 29, 14199 Berlin

 (030) 50 57 78 51

 info@stefanie-bung.de

 www.stefanie-bung.de

 [stefanie.bung.cdu](https://www.facebook.com/stefanie.bung.cdu)

 [stefaniebung](https://www.instagram.com/stefaniebung)